

Normalarbeitstage aus der Gesellschaft : der Rekrut

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

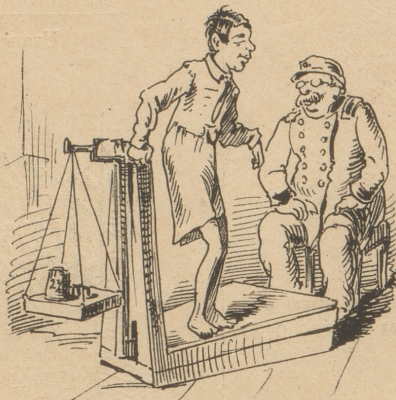
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Normalarbeitstage aus der Gesellschaft.

Der Rekrut.



1. Der Hahn kräht noch nicht auf dem Mist,
Als er schon aufgestanden ist.



2. Dann stellt er sich angstvoll und zag
Gewichtig auf die grosse Waag.



3. Die Kälbersupp' giesst er hinab
Und setzt pflichtschuldigst sich in Trab.



4. Nachdem er fleissig exerzirt,
Wird er zum Futtern abgeführt.



5. Dann wird's ihm in der Theorie
So dumm um's Herz, er weiss nicht wie.



6. Doch Abends in der Kneipe dann,
Da stellt er seinen ganzen Mann.



7. Nur trommelt man ihm bald zur Ruh',
Er steuert der Kaserné zu.



8. Doch bis zuletzt, zum Lichterblasen,
Sieht man ihn noch im Zimmer rasen.



9. „Mein Vaterland, das ist zwar klein,
Doch könnt' die Löhnung grösser sein!“